

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 14 (1924)

**Heft:** 33

**Rubrik:** s'Chlapperläubli

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# sChlapperläubli



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Serner Woche“, Neugasse 9, entgegengenommen.



## Tipp-Mamsellen.

(Nach den Ferien.)

Bon des Thunersees Gestaden,  
Aus dem Zura, Beggis, Baden,  
Bratteln, Landquart, Gundeldingen,  
Wangen, Seengen, Andelsingen  
Wieder hier im Heimatland:  
Arm und Nackt „Gletscherhand“.  
Und mit küssgepitschten Lippen  
Geht es wieder an das Tippen.

Alle wissen zu berichten  
Ganz verwegene Geschichten:  
Strand- und Gletscherabenteuer,  
Gruslig, spannend, ungeheuer,  
Seesturm, Schneesturm, Autopanne,  
Schwungunni Rüde, Kaffeekanne,  
Heldenhaftes und Galantes,  
Ja mitunter selbst Pitantes.  
  
Brachten ländliche Allüren,  
Abschau selbst vor'm Maniküren,  
Hang zu holden Träumereien  
In den Büreaus und Kanzleien,  
Freiheitsdrangefüllte Brüste,  
Bureauseßelstreitgelüste,  
Neben sich im „Gold Erröten“  
Doch die Arbeitslust ging — flöten.

Oha.

## Uf die Hiz abe.

Wie-n-i da ei Tag zum offene Fänschter uslige  
und i Garte vom Nähbehus luege, geit d'Schutube-  
ture-n-us und e Stirn seit: „Es fört si nüt,  
uf die Hiz abe e deregi Chelti! Mach doch um  
e Gottswille ds Fänschter zue, i überchume  
Huehnerhut am ganze Lyb!“ „Poz, da will i  
gleitig zuemache!“ ha-n-i gseit.

„Es gieh dr's a, heich wider e fule Wit z'vorderisch  
uf der Bunge,“ ha-n-i müess ghöre.

„I ha v richtig öppis derartigs welle fäge, ha  
du aber d'Wort umqmödelet: „Mi dichti's, es  
Schpaziergängli tät mer guet uf die Hiz abe.“

Im Husgang unde ha-n-i ghöre brichte: „Es  
gälset o, die Chelti uf die Hiz abe.“ „Ja, ja, da  
Umschwung, iih cha me sech leicht öppis zuezieh.  
I has geng gseit, es chömm de so uf die Hiz abe.  
Iz hei mers!“

Bi der eidgenössische Münz het e Frau zu ihrem  
Ma gseit: „Da hne sött me iih chönn e Schübel  
ga hole. Es git wider Uslage uf die Hiz abe,  
dass eim ds Vige weh tuet!“

Uf der Chitfälbsbrigg het me ghöre brichte:  
„So-n-es Lüftli tuet guet uf die Hiz abe!“

Im Münzgrabe unde het eine għandha-reiset:  
„In einem kühlen Grunde . . .“ I verschidene  
Buechhandlige het si d'Landcharte und d'Reise-  
führer us de Montere gnoh und hei Dedektiv-  
und französisch Romane usgħiġiet. I anderer  
Vade fu Bulesse wider meh zur Gästig chō.

I der Marktgaß het eine es Täfeli mit der  
Ursschrift „Gefrorene“ umgħeert und het brummlet:  
„Es tħidheret eim ja, wenn me das mueħġi läse  
uf die Hiz abe!“

Die schwarze und grüne Hornbrüsseleger het  
me weniger meh għsej. Die wiċże ġelex u  
Fänschterglas sħi wider meh i der Mode għi,  
dür die d'Hornbrüsseleħmingħi jedem dünne Syd-  
schtrumpi nachegħiġiet hei. D'Sydeschtrumpi  
ħomxi mid us der Mode, o uf d'Hiz abe nħid.  
Obenq het de scho ender ɔppis Willigs und  
sogar Tierebälg mit Grinde und Talpe dranne.

Oħbej em Chefturm het e Polizeizer mit hym  
wiċċaqgħixx ħażi. Daxx għad-dasumegħiwait, dass e  
Buur uf hym Rhywægli għmeint het: „Dä fingt  
o, dass es għoġi għoġi għoġihet het uf die Hiz aħce.“

„Schöni Tomate, geini fuli!“ het e Italiener  
über e Schtand us brielet.

„Ju, e ganze Schtand voll fuli!“ hei zwie  
Buebe għmeint.

„Ganget zue die Täfeli!“ wässleit der Italiener.  
„Ungārn, hie qsalts is je länger si meh u  
die Hiz abe!“ isch zruggħo.

„Numm schad isch's um dä schön Duricht, wo  
me verwieħ għoħa het“ het eine vor der Meyerei  
brummlet. Dür d'Schitiegħa klobu z'dirix isch  
eine z'klarappi ħo und het mit dem Naselumpe  
die rächi Bäcke verha. Bi jedem Husgang isch  
ex blybe leħtaħ and het d'Messing- und d'Emaill-  
täfeli ablīnżiet. „Nüt als Flüschprächer und  
Advokate, die chöū mer dä Rung mid hälse! Au,  
au!“

„Dert im Egge-n-obe isch e Bahnddolker,“  
ha-n-i ihm għseit.

„Au, au, merħby!“  
„Es isch għarn għseħ, jo Bahnddohr git's halt  
jix għarn u die Hiz abe.“

Us de Montere vo de Drogerie sħi die duricht-  
sħiħielle Mitteli verschwunde, drifur hei si In-  
sektempverpäckli usta. „Es isch mid ohni u die  
Hiz abe,“ het eine im Verħyghah għseit und het  
am Bei gehrajet.

Im ēne erschte Schtockwärch sħi zwieħi pärsoni  
i wiċże Mantel umenander ghħiċċet. If emene  
Täfeli am Baluster het's għeżei: Kopfwaschen  
und Ondolieren. Es wirds bi vilne o nötig ha  
ħha u die Hiz abe.

„I ha du no ɔppis għramet. Daheim ha-n-i  
da ħram mit der Pleitig uspackt: „Mi mueħ  
d'Għażżejt għix, wenn si da isch. If die  
Hiz abe wird das und dises um-n-eś paar Baie  
billiger. So ɔppis ha-n-i grad da!“ Da isch e  
Schtrouħuħi und zwieħi porro hemi für mi und  
da ha-n-i es Paar wiċċi Sägħtueħschueħ und  
es Paar wiċċi dünni ħandsche für di! D'Schueħ  
und d'ħandsche sħi für di! ha-n-i no einiż ħaż-  
za lutt għejt. „I ha di scho vürschtande!“ het mi  
Frau saħħi għejne. „I ha nume z'erċeħ d'Wort  
saħħi mid għfund!“ Drueu isch si i d'Andi finke  
und mit emene wullige Halstueħ oben i d'Chuchi  
use und het għmeint: „Oppis dümmer hättix  
mid chönni mache u die Hiz abe!“ Walter Morf.

## Vorsichtig.

„Mein Mann hat mir noch nie ein böses  
Wort gesagt.“

„Wie rücksichtsvoll!“  
„Nein, vorsichtig.“

## Grite.

Ganz Bern ist vor Schrecken zu Salz erstarzt,  
Dampf flüstert's und grüßt's in den Lauben,  
Man hört es, man liest es, gibt's weiter fort,  
Und kann es dann dennoch nicht glauben.  
Die Grite, des Baudirektors Clou,  
Die Grite, der weibliche Zirkusfilou,  
Die Grite, die Grite erschossen!

Es flüstert sich bange von Ohr zu Ohr:  
Was wird aus dem Bärenzwinger?  
Ist's Unfall? Ist's Zusall? Ist's Schicksalwin?  
Ist's des Nachgotts dräuender Finger?  
Die Grite, die Kindsfresserin,  
Die Geburtsstreit-Weltenverbesserin,  
Die Grite, die Grite erschossen!

Man sieht den Graben schon öde und leer,  
Sogar von den Ratten verlassen,  
Und weit und breit in der Welt kein Bär,  
Bereit sich dort niederzulassen.  
Die Grite, die Grite, es ist ein Schlag,  
Ob der Mani sich wohl zu trösten vermag?  
Die Grite, die Grite erschossen! Ursulius.

## Begreiflich.

Lisħen Sami kommt aus der Rekrutenschule auf  
großen Urlaub heim.

„Eh aber Sameli,“ sagt die Mutter zu ihm,  
„wie gesħix du bleiċen-ni!“  
„Das glaubt der Gugger, Mueter, we me si  
all Tag wäsche müeħġi!“

\*

Welches ist der Unterschied zwischen Graz und  
der Börse?

In Graz sind die Steiermärker und an der  
Börse die — Meier stärker.

## Zeitgemäß.

Dame (zur neuengagierten Rose): „Können  
Sie auch gut Kleider reinigen?“

Rose: „Offen gestanden nein, gnädige Frau;  
aber ich kann Ihnen die Adresse angeben, wo  
ich die meinigen reinigen lasse.“

## Vorsichtig.

Zigarrenfabrikant (zum Freier seiner  
Tochter): „Vorläufig kann ich meiner Tochter  
nur zehn Mille mitgeben.“

Freier: „Franten oder Zigarren?“

## Kinderhumor.

Hans: „Sag mal, Emil, warum sind d'Fisch  
stumm?“

Emil: „Bist du aber dumm! Chast du u oppe  
rede, wenn dir's Wasser is Mal ine lauft?“

## Kurzes Eheglück.

„Warum so niedergeschlagen?“ — „Meine  
Braut hat vor vier Wochen geheiratet.“ — „So?  
Wen denn?“ — „Na, mich!“

## Junge Ehe.

Zu Weihnachten sollte es Hasenbraten geben,  
und der Chemann hatte auch einen wunderschönen,  
großen Hasen besorgt. Abends fand er  
keinen Hasenbraten, sondern sein Frauchen in  
Tränen vor.

„Was ist denn los, Schätz?“

„Ach Gott, ach Gott“, schluchzte Schätz, „mit  
dem Essen wird es nichts, ich habe den ganzen  
Nachmittag in der Küche gesessen und den Hasen  
gerupft.“

## Die dankbare Kellnerin.

„Fräulein, ich habe eben diesen Blusenkopf  
in der Suppe gefunden.“

„Oh, danke sehr, mein Herr, ich habe schon  
überall danach gesucht.“